

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriotischen Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse
und wohlthätiger Zwecke.

Nr. 137.

Sonntag den 14. Juni

1868.

Die deutsche Nordpol-Expedition 1868.

Am 24. Mai ist von Bergen aus, das 60 $\frac{1}{2}$ Grad nördlicher Breite liegt, ein Schiff von 80 Tons, für Polarreisen gebaut, genannt „Germania“, unter der Führung des Oberst-Steuermanns Karl Kolbweh, mit einer Mannschaft von 13 Personen nach den Polargegenden abgegangen, mit der nächsten Aufgabe: die Ostküste Grönlands in 74 $\frac{1}{2}$ Grad nördlicher Breite so schnell als möglich zu erreichen und die in dieser Gegend belegene Sabine-Insel anzusehen. Ist die Ostküste Grönlands erreicht und findet sich, wie unsere Gelehrten erwarten, längs derselben Fahrwasser, so soll das Schiff ohne weiteren Aufenthalt nach Norden vorbringen, um längs der Küste so weit zu gelangen, als es die Umstände irgend gestatten. Das Hauptziel der Expedition ist nämlich die Erreichung einer möglichst hohen Breite. Die Dauer der Expedition soll auf die Sommer- und ersten Herbstmonate beschränkt und eine Ueberwinterung nicht in Aussicht genommen werden.

Die gegenwärtige Expedition unterscheidet sich wesentlich von den zahlreichen arktischen Expeditionen, die bisher unternommen wurden. Diejenigen Expeditionen, die vom nordatlantischen Ocean zum Nordpol oder in das arktische Centralgebiet zu gelangen suchten, haben es auf dem hohen Meere gethan und die Ostküste Grönlands unberücksichtigt gelassen, und diejenigen Expeditionen, welche wiederum diese Küste besucht haben, und zwar mit großem Erfolg, haben nicht die Absicht gehabt, gegen den Nordpol vorzudringen.

Unser berühmter deutscher Geograph, Dr. A. Petermann in Gotha, der das Programm der Expedition entworfen, auch das Geld zu der Unternehmung vorerst vorgeschossen hat, stützt sein Programm auf die Entdeckungsfahrten, die bisher zur Erschließung Ostgrönlands vorgenommen worden sind. Diese Ostküste Grönlands galt früher für eine unabhärbare, stets mit Eis blockirte Küste. Kapitän Graah, der 1828 im Auftrag des Königs von Dänemark eine wissenschaftliche Expedition unternahm, fand überall, so weit sich seine Fahrt ausdehnte, Fahrwasser genug, um mit einem überaus gebrechlichen Eskimo-Boot durchzukommen. Je weiter er nach Norden kam, desto dichtere Eskimo-Bevölkerung traf er an. Er drang von Süden nach Norden an der bisher ganz unbekanntem Küste Ostgrönlands bis zum 62. Gr. nördl. Breite vor. Vorher schon hatten die beiden Scoresby, Vater und Sohn, schlichte Walfischfänger, die sich aber viel Bildung bei ihren zahlreichen Unternehmungen angeeignet hatten, 1822 mit einem gewöhnlichen Walfischfängerschiff der Ostküste Grönlands sich genäht zwischen dem 74. und 75. Grad nördlicher Breite, waren ohne Schwierigkeit durch den Treibeis-Gürtel gedrungen, hatten mehrfache Landungen ausgeführt, und ihre Aufnahmen, wie ihr Walfischfang in diesen Gegenden hatte den schlagenden Beweis geliefert, daß auch in den Breiten von 69 $\frac{1}{2}$ bis 74 Grad das Meer an der grönländischen Ostküste vollkommen schiffbar war. Sie fanden das Wetter im Juni und Juli vorzüglich schön, die Vegetation, soweit die Verhältnisse des steilen Terrains es gestatteten, in der kleinen Pflanzenwelt üppig entwickelt, sie fanden Insecten, Schmetterlinge, sogar einen Bienenstock. Sie trafen auf zahlreiche Eskimo-Dörfer und Wohnungen, doch hatte sich überall die Bevölkerung aus Angst vor den Fremden geflüchtet.

Die im Jahre 1823 (zur Beobachtung von Pendelschwingungen) unternommene Expedition von Sabine und Clavering nahm die Küste vom 73. bis 76. Grade auf, fand auch überall Spuren einer relativ zahlreichen Bevölkerung, deren Vertrauen zu gewinnen, in einem Falle den Reisenden wirklich gelang. Die Expedition bewerkstelligte ihre Untersuchungen im

August, nach Durchbrechung des Treibeis-Gürtels fand sie vollkommen schiffbares Fahrwasser an der Küste. Die Temperatur betrug 2—9 Grad Wärme und fiel blos einmal auf 4 Grad Kälte. Sabine ist jetzt Präsident der Royal-Society in London und er ist der Meinung, daß ein weiteres nördliches Vorbringen keine Schwierigkeiten gehabt haben würde; sie hätten es gern ausgeführt, wenn ihre Instruction nicht zu bestimmt gelaute hätte.

Von diesem Punkte der Ostküste Grönlands aus, bis zu welchem Sabine im Jahre 1823 vordrang, soll nun die eigentliche Entdeckungsfahrt der gegenwärtigen Expedition beginnen. Die höchste bisher überhaupt erreichte Breite ist die des Kapitän Parry, der von Spitzbergen aus mit Schlittenbooten bis 82 $\frac{3}{4}$ Grad vordrang und erklärte, daß bis dahin auch ein Schiff hätte gelangen können, ohne mit einem Stückchen Eis in Berührung zu kommen. Einfrieren oder Verlorengehen von Schiffen und die Nothwendigkeit, im Eise zu überwintern, ist überhaupt nur bei den Expeditionen vorgekommen, die durch die Davisstraße und die Bassins-Bai ihren Weg nahmen.

Sollte sich die Vermuthung Dr. Petermann's bestätigen, daß sich die Küste Ost-Grönlands weit nach Norden erstreckt, und findet sich längs derselben in ähnlicher Weise Fahrwasser wie an der Westküste, so könnte die Expedition 10—20 Breitengrade weit vorbringen, in die Nähe des Poles oder darüber hinauskommen, sie könnte dann die Fahrt noch weiter der Behringstraße zu fortsetzen und vielleicht das von den Amerikanern im vorigen Jahre entdeckte Land nördlich der Behringstraße erreichen. Sollte aber jene Vermuthung Petermann's nicht zutreffen, sondern Grönland sich nach Nordwesten umbiegen, und bei Mortons Cap Constitution (81 Grad nördlicher Breite) seine Grenze haben, so warnt Petermann entschieden davor, in diese Meerenge (Kennedy Channel) einzulaufen; denn da würde das Schiff in den Bereich des stets mehr oder weniger zusammengefrorenen Insel-Labyrinthes der englisch-amerikanischen Expeditionen gerathen. — Petermann hat der Expedition möglichst genaue Instructionen mitgegeben, und auch den Fall bedacht, daß Witterungs- und Eisverhältnisse den Zugang zur Ostküste Grönlands zeitweise verwehren sollten, dann soll zuerst das östlich von Spitzbergen gelegene sogen. Gillis-Land erforcht und ausgenommen werden.

Doch wir können an diesem Orte nicht in das Detail eingehen. Wer mehr Einsicht in die Unternehmung gewinnen will, als ihm diese Umriffe geben können, der muß Petermann's Schriftchen über die deutsche Nordpol-Expedition 1868 zur Hand nehmen. Uns genügt es, auf das allgemein Interessante und Wichtige dieser Unternehmung hinzuweisen, auf ihren Werth nicht nur für die geographische und naturwissenschaftliche Durchforschung unbekannter Gebiete, sondern auch für die Ergänzung unserer Kenntnisse von Geologie, Erdmagnetismus, Meeresströmungen, Meteorologie. Ehre dem trefflichen Gelehrten, der seit Jahren an der Ausführung dieses Planes arbeitete; Ehre den braven Seemannern, wie Rodewey, Hilbebrand, Sengstacke, Werdel, die uneigennützig ihre Kraft, ihren Muth und ihre Kenntnisse diesem nationalen Werke widmen. Das Beispiel unseres Königs, der zu der Expedition 5000 Thaler angewiesen und weiterer Freunde der Wissenschaft, welche reiche Gaben beisteuerten, wird Nachfolge finden.

Auch das wollen wir nicht übersehen, daß diese Unternehmung neben ihrer wissenschaftlichen Seite auch weiteren Anstoß geben wird, um die Deutschen zu größerer Theilnahme an der arktischen Schifffahrt, an dem Walfischfang im Eismeer zu erwecken. Es sind dies nicht mehr blos Pläne. Von der Weser zogen schon im vorigen Jahre zwei Dampfer nach

Norden, um dem Walfischfang abzuliegen. Bis jetzt wird nur erst ein sehr kleiner Theil des Eisens zwischen Spitzbergen und der Insel Jan Mehen von der Walfischfänger-Flotte besetzt, und eine Entdeckungs-Expedition wird neue und reichere Fischereigründe auffinden.

Wäge denn diese Expedition glücklich von Statten gehen und mit möglichst reicher Ausbeute für Wissenschaft und sonstige Interessen im Herbst nach Bremerhafen zurückkehren! (Epen. Ztg.)

Eisenbahn- und Telegraphen-Nachrichten.

Der Geschäftsbericht der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn für das Jahr 1867 weist Folgendes nach: Die Betriebs-Einnahmen haben betragen

Personen-Verkehr	Rp.	532,208
Güter =	=	1,380,097
Eil-Gut =	=	95,573
Gepäck =	=	10,644
Fahrzeug =	=	4,174
Vieh =	=	52,930
	Rp.	2,075,626

Es fielen also im Jahre 1867 von den Einnahmen 25,10 pCt. auf den Personen-Verkehr, 67,20 pCt. auf den Güter-Verkehr und 7,70 pCt. auf die übrigen oben nachgewiesenen Branchen. Auf den Local-Verkehr kommen 48,77 pCt. der Einnahmen, 48,71 pCt. auf den directen Verkehr mit andern Bahnen und 2,52 pCt. aus extraordinären Transporten. — Befördert wurden 1,179,448 Personen gegen 1,197,546 in 1866, von welcher ersteren Zahl 0,48 pCt. die erste Klasse, 12,14 pCt. die zweite Klasse, 63,72 pCt. die dritte Klasse und 23,66 pCt. die vierte Klasse benutzten. Im Güter-Verkehr gingen 26,062,805 Centner über die Bahn gegen 23,326,445 Centner in 1866, durchschnittlich durchfuhr jeder Centner 5,83 Meilen; absolut das gleiche Verhältniß wie in 1866. — Die Ausgaben für Unterhaltung der Bahn und der Transportmittel nahmen in Anspruch 225,083 Rp.; die Transport-Verwaltung 540,661 Rp.; die allgemeine Verwaltung 69,149 Rp. Summa 834,893 Rp., d. h. 38,60 pCt. der gesammten Brutto-Einnahme gegen 37,14 pCt. im Jahre 1866 und gegen 38,48 pCt. im Durchschnitt der letzten 12 Jahre. — Dem Abschluß der Betriebs-Rechnung entnehmen wir Folgendes: Gesamt-Einnahme (obige Betriebs-Einnahme plus der Einnahme für Depeschen und Diverse) 2,163,063 Rp. Oben bereits nachgewiesene Betriebs-Ausgabe 834,893 Rp.; Verzinsung der Prioritäts-Actien und Obligationen erfordern weiter 200,570 Rp.; Amortisation derselben 55,300 Rp.; Antheil der Leipzig-Dresdener Bahn für die Sächsische Strecke 69,602 Rp.; Communal- und Einkommensteuer 7520 Rp.; neue Anlagen 27,532 Rp.; extraordinäre Ausgaben 11,977 Rp.; Pensionskasse 2000 Rp. Summa der Ausgaben 1,209,395 Rp. Daher Ueberschuß 953,668 Rp.; hiervon an den Erneuerungsfonds 207,731 Rp., an den Staat als Eisenbahnsteuer 115,937 Rp. und Rp. 630,000 als Dividende von Rp. 18 per Actie an die Actionaire. — Der Reservefonds enthält 138,000 Rp.; der Erneuerungsfonds, der Ende 1866 einen Bestand von 178,700 Rp. nachwies, hatte 1867 eine Einnahme von 458,353 Rp. (Zuschuß aus den Betriebs-Ueberschüssen wie oben 207,731 Rp.; der Rest aus dem Erlös verkaufter Materialien). Ausgegeben wurden 266,245 Rp. für neue Schienen, Locomotiven, Tender u. s. w., so daß Ende 1867 für den Erneuerungsfond ein Bestand von 192,108 Rp. verbleibt. — Diesen Ziffern fügt der Bericht noch Einiges über die Bauprojecte und Neubauten hinzu. Die nachgesuchte Concession für Halle-Sorau-Guben ist einer anderen Gesellschaft ertheilt. Die Bahn von Nordhausen nach Northeim ist in Angriff genommen und wird 1869 vollendet werden. Die für diesen Bau emittirten 1,750,000 Rp. neue Stamm-Actien sind zum allergrößten Theile gezeichnet; für einzelne präcubirte Actionaire werden Anträge auf nachträgliche Zulassung der General-Versammlung unterbreitet werden. Wegen Ueberlassung des Betriebes auf der Nordhausen-Mixeier Staatsbahnstrecke sind Verhandlungen eröffnet. Die Concession für die Bahn von Magdeburg durch die Altmark nach Harburg unter den gestellten Bedingungen zu ertheilen, hat das Ministerium abgelehnt.

Derselbe Bericht sagt über die Halle-Kasseler Zweigbahn etwa Folgendes. „Die weitere Inbetriebstellung dieser Bahn bis Arnshausen hat am 9. Juli v. J. stattgefunden, wonach vom 1. August ab mit Eröffnung der Staatsbahnstrecke von Göttingen nach Arnshausen der Anschluß an die Hannoversche Südbahn resp. Kassel erreicht ist. Die bau-

lichen Anlagen waren hiermit abgeschlossen, es wurden zwar demnach die Pläne für die Fortsetzung des Baues festgestellt, die Ausführung mußte aber unterbleiben, weil es nicht möglich war, mit den bewilligten Fonds auszukommen; es konnte vielmehr auf einen Weiterbau nur dann eingegangen werden, wenn die Landesvertretung auch für die mehrerforderlichen Gebühnen die Zinsgarantie bewilligte. Diefelbe hat sich nun aber gegen die früher gebotene Fortführung der Bahn in ausschließlich Hessischen, über Gr. Almerode, und für die billigere über Münden ausgesprochen. Hier-nach ist die Gesellschaft jetzt dahin beschieden, daß die Mitbenutzung der Hannoverschen Südbahn zwischen Münden und Kassel mit Vorbehalt der Kündigung und der Anlegung eines zweiten Geleises ihr eingeräumt werde, hierbei aber die Anlage eines Zweiggeleises bei Kassel von dem dortigen Bahnhofe nach der Unterstadt führend, mit einem besondern Bahnhofe daselbst, sowie die Anlage eines Trennungs-Bahnhofes für die Vermittelung des Güter-Verkehrs für die verschiedenen in Kassel mündenden Bahnen zur Bedingung gemacht werden müsse, wobei noch anheim gestellt ist, auf die eventuelle Anlage einer Verbindung mit der Nordbahn zur Abkürzung des Weges Bedacht zu nehmen. — In Bezug auf die Weiterführung der Bahn von Arnshausen nach Münden ist die Gesellschaft dahin beschieden, daß die Bahn, in Verbindung mit der von Göttingen nach Bebra projectirten, von der Wasserscheide am Arnstein, zwischen Leine und Werra, nach einem Punkte oberhalb Wigenhausen zu traciren, hier auf die Anlage eines Trennungs-Bahnhofes Bedacht nehmen, dann aber mit Ueberschreitung der Werra über Wigenhausen, wo ein zweiter Bahnhof anzulegen wäre, nach Münden zu führen ist. Diesen Bestimmungen glaubte die Direction jedoch nicht entsprechen zu können, da solche eine Verlängerung des Weges nach Kassel um $\frac{3}{4}$ Meile bedingt, ein Nachtheil, der ihr noch gewichtiger erschien, als die außerdem hiermit verbundenen Mehrkosten. Auf die desfallsige Vorstellung ist weiterer Bescheid noch nicht ergangen.“

Versicherungswesen.

Der Rechenschaftsbericht der in Halle arbeitenden Lebens-, Pensions- u. Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft „Sduna“ für 1867 giebt namentlich folgende Mittheilungen. Im vorigen Jahre waren die Verhältnisse des öffentlichen Lebens der Förderung der Interessen der Lebensversicherungsgesellschaften wenig günstig. Der Einfluß der seit dem Kriege immer noch anhaltenden Stagnation in Handel und Gewerbe hat sich nicht sowohl in einem auffallend geringen Beitritt neuer Mitglieder als vielmehr dadurch geäußert, daß eine auffallend große Zahl von Mitgliedern hat ausscheiden müssen, weil der Erwerb nicht ausreichte, die Prämien weiter zu entrichten. Der reine Zuwachs zu Policen auf den Todesfall beträgt 4468 mit einer Versicherungssumme von 1,242,452 $\frac{1}{2}$ Thlr., zu den Versicherungen auf den Lebensfall 28 mit einer Summe von 24,940 Thlr., zu den Rentenversicherungen (53 Policen) 2 mit einer Rente von 111 Thlr. 28 Sgr. 4 Pf. — Die Sterblichkeit ist in Betreff der Zahl der gestorbenen Personen (944) zwar günstig, (58 Pers. weniger als nach der Wahrscheinlichkeitsrechnung) aber im Betreff der fällig gewordenen Gesamtversicherungssumme (Thlr. 148,665) ungünstig gewesen. — Der Reservefond hat sich um Thlr. 10892 $\frac{1}{169}$ vermehrt und ist auf Thlr. 754146 $\frac{703}{169}$ gestiegen. — Die Gesamtverwaltungskosten (incl. 34,452 Thlr. 23 Sgr. 4 Pf. Agenturprovision) beliefen sich auf 74,538 Thlr. 21 Sgr. 7 Pf., gegen das Jahr 1866 höher wegen der 1867 durchgeführten Organisation in Baiern und Hannover. Die Rechnung schließt ab mit einem Gewinne von 14,039 Thlr. 9 Sgr. 2 Pf. — Was schließlich die Frage anlangt, ob die Gesellschaft mit der im vorigen Jahre unterbrochenen Dividenden-Zahlung in diesem Jahre fortfahren kann, so hängt dies von der Entscheidung der bevorstehenden Generalversammlung über einen von Gesellschafts-Mitgliedern eingereichten Antrag ab, dahin gehend, daß der Reserve-Berechnung schon vom Jahre 1867 ab nicht ein Zinsfuß von 3 $\frac{1}{2}$ sondern von 4 % zum Grunde gelegt werden solle. Die Annahme dieses Antrags würde die Wirkung haben, daß die Gesamtreserve am Schlusse des Jahres 1867 sich um 41,146 Thlr. 6 Sgr. 1 Pf. ermäßigen und dieser Betrag dem Dividenden-Fond zuwachsen würde.

Die Mitgliederzahl des Pensionsvereins für Aerzte hat sich gegen das Vorjahr zwar nur um 1 gesteigert, das Rechnungsergebnis des Jahres 1867 jedoch sehr günstig gestellt, indem ein reiner Ueberschuß von 409 Thlr. 20 Sgr. 4 Pf. verblieben ist. Der Verein zählte ult. December v. J. 76 Mitglieder mit einer versicherten Pensionssumme von 12,150

Zhr. Das Vermögen ist in Papieren angelegt (weil der Verein noch keine mit Corporationsrechten versehene juristische Person ist) und repräsentirt, zu den Ankaufspreisen eingestellt, einen Werth von 8265 Thlr., zu den Courfen per ult. December v. J. von 8528 Thlr. Der aus den drei Rechnungsjahren, welche der Verein hinter sich hat, angeammelte Dividendenfond beträgt 710 Thlr. 21 Sgr. 7 Pf. Dieser bildet zugleich den Sicherheitsfond für etwa eintretende Verluste. Die Situation des Vereins ist gegenwärtig durchaus günstig und normal. In diesem Jahre tritt aber derselbe in ein neues Stadium, insofern die im ersten Jahre aufgenommenen Mitglieder im Falle eintretender Invalidität Anspruch auf Pension zu erheben berechtigt sind. Selbstredend findet diese Invaliditätsgefahr in der Prämienreserve wie in der Prämieeinnahme rechnungsmäßige Deckung.

Chronik der Stadt Halle.

Kirchliche Anzeigen.

Getraute.

Marienparochie: Den 7. Juni der Fabrikarbeiter Volklandt gen. Leser mit F. A. Hermann.

Ulrichsparochie: Den 7. Juni der Schlosser Malchow mit H. A. Süße.

Domkirche: Den 7. Juni der Zimmermann Leetsch mit H. F. Dolge. — Der Lohnkutscher Zöhler mit W. F. Mühlsporfte.

Neumarkt: Den 7. Juni der Briefträger Ulrich mit Ch. C. Kreiele.

Glauch: Den 7. Juni der Handarbeiter Fänicke mit verw. S. S. Eckhardt geb. Angermann.

Geborene.

Marienparochie: Den 18. November 1867 dem Musikus Just eine T., Emilie Emma. — Den 17. Mai 1868 dem Schneidermeister Hoppenack ein S., Gustav Max Carl. — Den 18. eine unehel. T., Ottilie Marie. — Den 23. dem Fabrikarbeiter Schönberg ein S., August Otto Carl.

Ulrichsparochie: Den 14. September 1867 dem Hausbesitzer Liebs ein S., Alexander Oskar Max. — Den 25. April 1868 dem Handarbeiter Hilliger eine T., Auguste Ernestine Marie. — Den 3. Mai dem Defonomen Winter eine T., Meta Elisabeth. — Den 6. dem Bremser Knöche ein S., August Gustav. — Den 14. dem Droschkenkutscher Lehmann eine T., Emilie Anna Elise. — Den 19. ein unehel. S., Ferdinand Paul. — Den 31. ein unehel. S., Erdmann Curt.

Moritzparochie: Den 1. October 1867 dem Handarbeiter Uebe ein S., Ferdinand Bernhard Gustav. — Den 3. Februar dem Handarbeiter Loffe ein S., Reinhold Rudolph Richard. — Den 25. April dem Buchbinder und Linierer Bffland ein S., Adolph Ernst. — Den 29. dem Postbeamten Falke ein S., Hermann Otto. — Den 15. Mai dem Handelsmann Fischer eine T., Elise Antonie. — Den 16. ein unehel. S., Otto Georg. — Den 26. dem Magistratsboten Schulze eine T., Emma Wilhelmine Martha. **Entbindungs-Institut:** Den 29. Mai eine unehel. T., Anna Luise. — Den 31. ein unehel. S., Carl Otto.

Domkirche: Den 25. März dem Schlossermeister Berger ein S., Friedrich Ernst. — Den 8. Mai dem Schuhmachermeister Schneider ein S., Richard.

Neumarkt: Den 6. Juni dem Schuhmachermeister Boff eine T., Sophie Marie Luise.

Glauch: Den 26. Februar dem Rößschlächtermeister Thurm ein S., Friedrich Max. — Den 12. März dem Privatdocenten und praktischen Arzt für Ohrenkrankte Dr. Schwarze eine T., Anna Franziska Margarethe. — Den 29. dem Bäckermeister Neubert eine T., Mathilde Friederike Emilie Auguste. — Den 13. April dem Gärtner Krüger ein S., Louis Hermann. — Den 10. Mai dem Kutscher Mesfer eine T., Anna Martha Ida. — Den 23. eine unehel. T., Johanne Friederike Auguste.

Gestorbene.

Marienparochie: Den 4. Juni des Bäckermeisters Beyer S. Theodor Gustav Carl, 1 J. 3 M. Nierenentzündung. — Den 5. des Handarbeiters Schmidt Wittwe, 75 J. 1 M. Lungenlähmung.

Ulrichsparochie: Den 6. Juni des Directors Wefler S., todtgeb. — Der Schuhmachermeister Bremer, 88 J. Altersschwäche. — Den 8. des Defonomen Winter S. Max, 1 J. 10 M. Halsbräune.

Moritzparochie: Den 3. Juni des Maurergesellen Klopfer Ehefrau, 47 J. 5 M. 7 T. Gebärmutterkrebs. — Den 7. des Mehlhändlers Leopold Wittwe, 41 J. 9 M. 16 T. Rückenmarksleiden. — Den 8. des Schuhmachermeisters Mende T. Anna, 3 J. 7 M. Abzehrung.

Hospital und Stadtfrankenhaus: Den 8. Juni die Hospitalitin, nachgel. Wittve des Schneidermeisters Schirm, 82 J. 2 M. 5 T. Altersschwäche. — Den 9. der Schuhmachermeister Herrmann, 77 J. Altersschwäche.

Domkirche: Den 3. Juni des Schneidermeisters Köhler T. Auguste, 5 J. 4 M. brandige Nachenbräune. — Den 6. der Schuhmachermeister Schulze, 40 J. 2 M. Lungenentzündung.

Neumarkt: Den 5. Juni der Rentier Müller, 62 J. 11 M. Nervenfieber.

Glauch: Den 3. Juni die Siechenhäuslerin Marie Büding, 73 J. Altersschwäche. — Des Böttchers Schütze Wittve, 88 J. Lungenkrankheit.

Tageschau.

Sonntag den 14. Juni.

Bereine.

Handwerkerbildungsverein (gr. Märkerstraße 21) 11—12 Uhr Vorm. (Eingang: Ruhgasse.)
Jünglings-Berein (Mauergasse 6) 8 Uhr Abends.
Kaufmännischer Verein 8—10 Uhr Abends im „Preussischen Hofe.“

Montag den 15. Juni.

Geschäftsstunden der königl. und ködt. Behörden in Halle.

Telegraphen-Amt: Tag und Nacht ununterbrochen im Betriebe. —
Postamt: 7 U. B. M. bis 8 U. Ab. (Sonntags 7—9 U. B. M. u. 5—8 U. Ab.) — Kreisgericht: 8 U. B. M. bis 1 U. M. u. 3—6 U. N. M. —
Ober-Vergamit: 8—12 U. B. M. u. 2—6 U. Ab. — Passbüreau: 8—12 U. B. M. u. 2—6 U. N. M. — Einwohnermeldeamt: für An- u. Abmeldung verzogener Personen 8—12 U. B. M.; für sonstige Geschäfte 2—6 U. N. M. —
Dienststunden sämmtlicher Bureau-Beamten der Polizeiverwaltung u. sämmtlicher Bureau der übrigen städtischen Behörden: 8—12 U. B. M. u. 2—6 U. N. M.; (nur die Kassen sind für das Publikum Nachm. nur bis 4 U. geöffnet); die Inkassanten-Kasse: 8—1 U. B. M. u. 3—6 U. N. M. — Steueramt: 7—12 U. B. M. u. 2—5 U. N. M. — R. Kreisasse: 8—12 U. B. M. u. 2—5 U. N. M. — Landrathsamt: 8—1 U. B. M. u. 3—6 U. N. M. —
Bank-Comandite: 8½—1 U. B. M. u. 3½—5 U. N. M. — Universitäts-Kassenstunden 9—12 U. B. M. (eincl. den letzten Tag jedes Monats). Sekretariat: 8—10 U. B. M. u. 3—4 U. N. M.

Städtisches Leihhaus. Expositionsstunden von 7 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm.

Sparkassen.

Städtische Sparkasse, Kassenstunden 8—1 Uhr Vormittags; 3—4 Uhr Nachm.
Sparkasse des Saalkreises (gr. Schlamm 10a), Kassenstunden 9—1 Uhr Vorm.
Spar- u. Vorschuß-Berein (Rathhausgasse 18, 1 Tr.), Kassenstunden 10—12 Uhr Vorm und 2—5 Uhr Nachm.

Hallescher Consum-Verein (gr. Ulrichstraße 4), Kassenstunden 9—12 Uhr Vorm.

Öffentliche Bibliotheken.

Universitätsbibliothek 11—1 Uhr Vormittags.

Bereine.

Handwerkerbildungsverein (gr. Märkerstraße 21) 7½—10 Uhr Abends. (Eingang: Ruhgasse.)

Jünglings-Berein (Mauergasse 6) 8 Uhr Abends.

Kaufmännischer Verein 8—9½ Uhr Abends im „Preussischen Hofe.“ (Unterricht in der doppelten Buchführung.)

Schachclub, Versammlung 7 Uhr Abends in „Schlüter's Restauration.“

Turnverein, Übungsstunde 8—10 Uhr Abends in der „Turnhalle.“

Chemischer Gesangverein, Übungsstunde 7—9 Uhr Abends im „Kronprinzen.“

Liedertafeln.

Handwerkermeister-Liedertafel, Übungsstunde von 8—10 Uhr Abds. im „Freybergs Lokal.“

Bäder.

Zabel's Bade-Anstalt im Filzkenthal. Freij-römische Bäder für Herren täglich Vormittags 7, Nachmittags 5 Uhr; für Damen täglich Nachmittags 2 Uhr. Alle Arten Bannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Herausgeber: Prof. Dr. Herzberg.

